

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

301 (23.12.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038957)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 301.

Sonnabend, den 23. December 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 21. Dec. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist seit mehreren Tagen schon sehr wechselvoll. Auf ziemlich schmerzfreien Stunden folgen Augenblicke der heftigsten Schmerzen, denen gegenüber sich die ärztliche Kunst bisher machtlos erwiesen hat. In den wenigen völlig schmerzlosen Momenten soll der Reichskanzler bei sehr guter Laune sein. Seine Thätigkeit beschränkt sich gegenwärtig auf die Erledigung der wichtigsten Amtsgeschäfte. Officielle Besuche empfängt er so gut wie gar nicht; nur dem russischen Botschafter gegenüber, der sich vor seiner Abreise nach Petersburg vom Fürsten Bismarck persönlich zu verabschieden wünschte, machte er in der verfloffenen Woche eine Ausnahme. Die Last der Arbeit und der Repräsentation ruht jetzt fast ausschließlich auf den Schultern des Grafen Falkenhayn.

Prinz Friedrich Karl von Preußen wird, soweit bis jetzt bekannt, seine Reise nach Palästina und Aegypten am 26. d. M. Abends 11 Uhr antreten und sich zunächst nach Wien begeben, woselbst er ein bis zwei Tage sich aufzuhalten und dann mit seinen Begleitern nach Triest weiter zu reisen gedenkt. Dort dürfte dann die Einschiffung auf der Glattdeskorvette „Nymph“ erfolgen. In der Begleitung des Prinzen werden sich, dem Vernehmen nach, außer dem persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Ralckstein, der Oberst v. Vogmer vom 12. Regiment, Oberst a. D. v. Korff und Brugsch-Pascha befinden.

Im Zusammenhange mit den drei Gesetzesentwürfen, welche gestern aus dem Ministerium des Innern an das Abgeordnetenhaus gelangt sind, erwartet man noch eine ganze Reihe neuer Vorlagen, deren Annahme gewissermaßen die Vorbedingung für das Inkrafttreten der jetzigen Entwürfe ist. Wenn die letzteren mit jenen noch zu erwartenden Ergänzungen jetzt auch nur zur Berathung, geschweige denn zur Annahme kommen sollen, so ist in der That nicht abzusehen, mit welchem Zeitpunkte die jetzige Session ihren Abschluß finden möchte. Regierungseitig ist man durchaus nicht auf anderweitige Vorschläge bez. eines Ersatzes der Einkommensteuer gespannt. Der Ausgang der ersten Berathung hat die Regierung verstimmt; mit dieser Zustimmung tritt die Regierung in die Commissionsarbeiten ein und es heißt, sie sei entschlossen, lediglich an der Vorlage festzuhalten und alle anderen Projecte von der Hand zu weisen. Man hat jedenfalls zuviel Vertrauen auf die Annahme des Entwurfes bei der jetzigen Zusammenkunft des Abgeordnetenhauses gehabt und empfindet deshalb jetzt die Enttäuschung um so schwerer. Gerüchte, welche sogar von Trübungen — um den mildesten Ausdruck zu ge-

brauchen — bezüglich der Stellung des Ministers der Finanzen wissen wollen, verdienen jedenfalls keinen Glauben.

In Betreff der Schul-Sparkassen liegt eine Aeußerung des Reichskanzlers vor. Auf das Schreiben eines Geistlichen, welcher den Reichskanzler um Förderung jener Kassen ersuchte und ihn bat, namentlich auch als Minister für Handel und Gewerbe die Fabrik-Jugend-Sparkassen empfehlen zu wollen, erwirbt Fürst Bismarck, daß die Regelung etwaiger Schuleinrichtungen verfassungsmäßig lediglich den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten zustehe und daß es dem Petenten daher überlassen bleiben müsse, sich deshalb an die zuständigen Landesbehörden zu wenden. In dem Antwortschreiben ist folgende Stelle bemerkenswerth: „Ihre Anschauung, daß der Sinn für wirtschaftliches Haushalten eine Grundbedingung für eine gesunde volkswirtschaftliche Entwicklung sei und daß dieser Sinn durch die praktische Anleitung der Jugend zur Sparlichkeit in wirksamster Weise geweckt und gefördert werde, theile ich und wünsche Ihnen in weiten Kreisen mit Recht gewürdigten Bemühungen um die Verbreitung des Jugend-Sparkassenwesens auch ferner den besten Fortgang.“

In der „Köln. Ztg.“ erscheint folgende recht seltsame officiöse Mittheilung: Die maßvolle Aufnahme, welche die Aeußerungen unserer Presse über russische Verhältnisse in Rußland gefunden haben, hat hier einen günstigen Eindruck gemacht. Vielleicht ist gerade diese Mäßigung eine Folge der Ruhe und Klarheit, mit welcher die russischen Verhältnisse von hier aus beleuchtet worden sind. Es ist jedenfalls als ein Vortheil anzusehen, daß man sich in Rußland der Wahrnehmung nicht mehr verschließen kann, daß man hier mit besonnenem Aufmerksamkeits allen Maßnahmen folgt, welche geeignet sind, auf das Verhältniß zwischen Rußland und seinen Nachbarn einen Einfluß auszuüben. Mit anderen Worten: Selbst die russische Presse hat sich würdiger gehalten, als die deutsche.

Bezüglich der Aeußerung des „Golos“, daß Preußen mit den Festungs- und Armirungsarbeiten an der Ostgrenze begann und Rußland dadurch zu entsprechenden Maßregeln nöthigte, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Jede Regierung ist unabweisbar berechtigt, ihre Vertheidigungsmaßregeln so einzurichten, wie es ihr gut scheint. Der steigenden Offensivkraft gegenüber werde sich auf der anderen Seite ebenso rasch das Bedürfnis einer stärkeren Defensivstellung fühlbar machen. Hierin liege kein Symptom der Unsicherheit des Friedens, ebensowenig wie darin, wenn England und Frankreich ihre Panzerplatten und Kriegsschiffe verläßten.

Die „Nat.-Ztg.“ erzählt, bei der beabsichtigten Truppen-

dislocirung an der preußisch-russischen Grenze handle es sich um eine stärkere Belegung des Grenzgebietes mit Infanterie eventuell auch mit Artillerie; ferner werde eine Einrichtung von Casernements beabsichtigt, ebenso solle mit Legung eines zweiten Geleises auf mehreren östlichen Bahnen vorgegangen werden.

Ein Artikel der „Provincial-Correspondenz“ stellt anlässlich der diesmaligen Reichstagsverhandlungen betreffend die Ausführung des Socialistengesetzes Betrachtungen über die Wirkungen des Socialistengesetzes an und bemerkt unter Anderem: „Anlangend die Sache selbst, ist zu bemerken, daß bei Beurtheilung der bisherigen Wirkungen des Socialistengesetzes zwei überaus wichtige Momente von der Mehrzahl der Redner des 13. und 14. December außer Betracht gelassen worden sind: der bedrohliche Umfang, welchen die außerdeutsche Socialistenbewegung gerade in den auf das Gesetz vom October 1878 folgenden Jahren gewonnen hat, und die wenig beachtete, von der Socialdemokratie absichtlich ignorirte Thatsache, daß dieses Gesetz den gefährlichsten Theil der socialdemokratischen Agitationsmaschinerie der 70er Jahre so gut wie vollständig vernichtet und die Wirkungen derselben wieder aufgehoben hat.“ Das halbamtliche Blatt schließt seine Ausführungen folgendermaßen ab: „Erörterungen darüber, daß zur Beseitigung der socialdemokratischen Gefahr äußere Repressionsmittel nicht genügen und daß die Wiederherstellung wahrhaft befriedigender Zustände allein das Werk einer auf Erfüllung des berechtigten Kerns der Arbeiterforderungen gerichteten socialpolitischen Gesetzgebung sein kann, sind seit Erlaß der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 und Veröffentlichung der beiden gegenwärtig dem Reichstag vorliegenden Gesetzesentwürfe gegenstandslos geworden. Es wird darauf ankommen, diese Arbeiten zum Abschluß zu bringen und dieselben ihre Wirkungen üben zu lassen. Daß andere als socialdemokratische Einwirkungen auf die socialistisch gesinnten Kreise des deutschen Volks überhaupt wieder möglich geworden sind und daß die Ermöglichung derselben mit dem Socialistengesetz und dessen Wirkungen in engem Zusammenhange steht, sollte aber vor Allem da anerkannt werden, wo man im Besitz anderer als bloß repressiver Mittel zur Bekämpfung der schweren unserem Volkskörper eingetragenen Krankheit zu sein behauptet.“

Marine.

Wilhelmshaven, 22. Decbr. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 19. d. M. ist folgendes bestimmt: Der Viceleutnant Lange von der 1. Matrosen-Division ist zum Unterleutnant zur See der Reserve des Seeoffizier-Corps befördert. Dem Lieutenant zur See

5) Des Sohnes Opfer.

Weihnachts-Novelle

von

Arnold Weiße.

(Fortsetzung)

Wußte er ja, daß er sich auf die Treue des Alten, der schon seinem Vater gebiet, verlassen und daß er ihm gestrotzt die Sache für die Zukunft übergeben könne.

Aber, wie gesagt, Fritz schien verschollen. Er hatte von Amerika wiederholt an die Eltern geschrieben, dort den Tod seines Vaters erfahren und ihn tief betrauert, wie er denn auch erzählte, daß der Vater noch das Wiederaufblühen der Firma zu alter Größe und Achtung erlebt habe. Dann hatte ihm die Mutter nach dem Tode des Vaters geschrieben, daß sein jüngerer Bruder Chef des Geschäfts geworden sei und daß sie ihn, wenn auch blutenden Herzens, bitten müsse, jenseits des Ozeans zu bleiben, seine That könne erst im Laufe der Jahre völlig geföhnt erscheinen, namentlich müsse man die Empfindlichkeit der Lieben's schonen, die ihn ja, wenn er schon jetzt zurückkehrte, verrathen könnten, wenn auch der alte Lieben längst bezahlt sei. Aber er habe dem seligen Papa gegenüber schreckliche Drohungen ausgestoßen, die er ausführen wolle, wenn Fritz zurückkehrte. Dieser Grimm des sonst so gutmüthigen alten Herrn scheine hauptsächlich seinen Grund in der Weigerung Anna's zu haben, die Hand eines ihrer zahlreichen Bewerber anzunehmen. Als ihr Vater sie einmal ernstlich drängte, habe sie ruhig erklärt, sie sei so fest überzeugt, daß ihr Fritz unschuldig an der Desfrande, als daß sie selbst es sei. Während ihrer gefährlichen Nervenkrantheit sei ihr jede Miene ihres früheren Verlobten, die er während der schrecklichen Scene an den Tag gelegt, wieder vor die Erinnerung getreten. So könne nur ein unschuldig Leidender dazwischenblicken, so klar und mild und so ruhig. Ihr Vater betrachte solche Hirngespinnste als die Ueberbleibsel ihres Typhus und sei um so wüthender auf Fritz. Auch sie als Mutter könne ja leider nicht an seiner Schuld zweifeln. —

Man kann sich denken, wie dieser Brief auf Fritz wirkte. Er durfte nicht reden, er durfte nicht die Schuld seines ihm jetzt doppelt in seinem Andenken theuren toten Vaters an's Tageslicht gelangen lassen, er durfte und wollte nicht. Und so zog er sich in die entlegensten Gegenden des Westens zurück. Es war ihm schlecht in Geschäften gegangen, sein kleines Capital hatte er verloren. Er mußte arbeiten, rauh und niedrig arbeiten, um ehrlich sein Leben zu fristen. —

V.

Wieder war's, wie zu Beginn unserer Erzählung, ein rauher Spätabend im Dezember. Am Himmel jagten dunkle Wolken, unten wirbelte ein eisalter Schneesturm durch die Straßen der großen Stadt. In ihre schwebenden Pelze gehüllt, huschten Männer und Frauen eilig vorüber und traten in die Läden, deren glänzend erleuchtete Schaufenster zu Einkäufen für die liebe, nahe Weihnacht einluden. Vor einem der Fenster steht ein trotz seiner ärmlichen Kleidung edel und distinguirter aussehender Mann, dessen Glieder, weil von keinem schützenden Ueberrock erwärmt, frostdurchschüttelt zittern, während er sichtlich gedankenlos auf die reich aufgestapelten Waaren blickt. So hat er auch einst für die Seinen mit liebendem Herzen und freigebiger Hand die Geschenke selbst eingekauft — auch für sie, die ihm so nahe ist und doch so fern. Sie hat wohl schon längst einen Andern genommen und mit Recht; ihre „Fieberphantasien“, die ihn ihr unschuldig erscheinen lassen, sind wohl verschwunden und sie hat als praktisches Mädchen zu dem Richtigen gesehen. Möge sie glücklich sein. Er aber, der das alte kranke Herzens und elenden Leibes, aller Mittel baar, was soll er beginnen? Er ist krank geworden dort drüben, in dem fernen, kalten, freundlosen Amerika, man hat ihn gepflegt im Krankenhause und er ist durchgekommen. Zu schwach dann, um zu arbeiten, war er moralisch gezwungen, das Anerbieten des deutschen Vereins, mit freier Passage nach seiner Heimath zurückzukehren, anzunehmen. Was sollte er denn beginnen, ohne Mittel, ohne Kräfte, ohne Freund? Ihn hatte das Unglück

verfolgt und doch hatte er nicht gemurrt gegen die Vorsehung, die ihn, der es doch nicht verdiente, so tief sinken ließ. An Selbstmord hatte er keinen Augenblick gedacht. In seiner großen Seele konnte ein solcher Gedanke nicht Platz greifen. Bitten wollt' er die Mutter, zu der er heimlich sich schleichen mußte, damit seine Feinde, die beiden Lieben's, ihn nicht sähen, ihm noch einmal ein kleines Capital zur Verfügung zu stellen, damit er sich auf ehrliche Weise in ferner Stadt, unter fremdem Namen fortbringe. Lange konnt's ja doch nicht so weiter gehen, das fühlte er, das hatte er geföhlt, als ihm das Heimweh, die Entbehrung und, er mußte sich's ja gestehen, auch die Sehnsucht nach der Einzigen, auf das Krankenlager geworfen hatten. Und da stand er nun, ein morischer, junger Stamm, aller Aeste durch den Lebenssturm beraubt, wie dort die einsam ragende Pappel durch die Winterstürme. Getrost, armer, müder Wanderer, dem entblätterten Baume kommt sein Frühling wieder, auch dem entblätterten Lebensbaum, wenn der Herr sein großes „Werde“ ruft.

Leise schlich er durch die Straßen, ängstlich, ob ihn Jemand in der Schneedämmerung erkenne. Jetzt ist er beim Hause seiner Eltern angelangt nach siebenjähriger Abwesenheit. Er kennt das Zimmer seiner Mutter. Aus den Fenstern strahlt heller Lichtschein. Er tritt näher. Durch die Thür dringen laute Stimmen zu ihm. Er erkannte die Sprache des alten Brandt.

„Sie werden, verehrte Frau Alden, und Sie, meine Herren Lieben, aus den Ihnen vorgelegten Papieren zweifellos erkennen haben, daß unser edler, ich darf wohl sagen, erhabener Fritz unschuldig war und daß er sich und sein Glück für den geliebten Vater geopfert hat. Wie Aeneas den Anchises, so trug er heldenmüthig den Vater auf seinen Schultern, wenn auch die Flammen des Verderbens ihn umlohten. Um so strahlender steht er wie ein Seraph da, inmitten der Flammen. Verzeihen Sie mir alten, schwachem Manne diese Begeisterung, die einem Geschäftsmanne vielleicht nicht ansteht.“

(Schluß folgt.)

Regloss ist zu dem ihm durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. Juli dieses Jahres bewilligten Urlaub ein vom 25. d. M. beginnender 12 monatlicher Nachurlaub zur Herstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, nach der Schweiz und Italien bewilligt. Die Seelabenden Schönfeldt, Wittke und Hrye sind zur Reserve der Marine entlassen. Der Seelabende Goebel ist behufs Uebertritt zur Landarmee bei der Marine ausgeschieden; gleichzeitig ist derselbe als Portepersonal im 3. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 79 wieder angestellt. — Auf Urlaub haben sich begeben: Corvetten-Capitain Wischenborn bis zum 5. Januar nach Bremen, Capitainlieutenant Wilm bis zum 22. Januar nach Kiel und Grefswalde, Lieutenant zur See von Uedom bis 3. Januar nach Braunschweig, Lieutenant zur See Rollmann bis 3. Januar nach Strolfshund, Lieutenants zur See Polzbauer und Herrmann bis 3. Januar nach Kiel, Lieutenant zur See Wallmann bis 30. d. M. nach Duedlinburg, Lieutenant zur See Hartmann bis 5. Januar nach Rinteln, Stabsarzt Dr. Hüster auf 14 Tage nach Zelgite und Marine-Stationen, Auditor Dr. Herz auf 14 Tage nach Berlin. —

S o k a l e s.

* **Wilhelmshaven**, 22. Dec. Die an Bord des Artillerieschiffes „Rara“ ausgebildeten Geschützführer der Offiziers-Station sind gestern in der Stärke von 33 Mann nach Kiel in Marsch gesetzt. — Vor einigen Tagen ist ein Maschinen-Ingenieur sowie ein Oberfeuermeister von der hiesigen Werft-Division nach Bredow bei Stettin abgereist, um sich über die Maschinen zc. der bei der Actiengesellschaft „Vulcan“ daselbst im Bau befindlichen chinesischen Panzercorvette zu informieren.

* **Wilhelmshaven**, 21. Dec. An Stelle des nach Hamburg (St. Pauli) versetzten Grenzaufsehers Adomeit ist der Zoll-Supernumerar und conc. Grenzaufseher Gred e von Hannover nach hier versetzt worden.

* **Wilhelmshaven**, 22. Decbr. Die Großherzoglich Oldenburgische Eisenbahn-Direction hat den Fahrplan für die beiden Züge, welche an den Weihnachtstagen die Kirchenbesucher von Bant hierher und zurückbringen sollen, dahin abgeändert, daß die Abfahrt von Bant um 10 Uhr 45 Min. Vormittags und die Rückfahrt von hier nach Bant um 12 Uhr 22 Min. Mittags stattfindet. Jeder in Bant wohnende Arbeiter darf den Zug mit seinen Angehörigen unentgeltlich benutzen.

* **Wilhelmshaven**, 22. Dec. Morgen Sonnabend Abend findet in Burg Hohenzollern die letzte Künstler-Vorstellung statt. — Die Weihnachtsausstellung bleibt jedoch a.ich noch am Sonntag für das Publikum bei freiem Eintritt geöffnet und rechnen die Aussteller noch auf zahlreichen freundlichen Besuch.

Wilhelmshaven, 22. Decbr. Für die Nothleidenden am Rhein ging noch ein von K. 1,05 M., vom Saal bei Herrn Storch 3 M., Gesamtbetrag bis heute 760 M. 41 Pf. — Wir fanden heute abends 200 M. an den Rhein und sind mithin aus der von uns veranstalteten Sammlung bereits 700 M. der rheinischen Hilfs-Comitees zugeflossen. Weitere Beiträge werden erbeten. Die Redaction.

† **Bant**, 22. Dec. Montag, den 1. Weihnachtstag, werden die 70 Kinder, welche von der Armenverwaltung unserer Gemeinde erhalten werden, im Saale der Frau Wwe. Winter ihre Weihnachtsbescherung erhalten. Wie bereits bemerkt, hat die von den Armenvätern veranstaltete Sammlung ein sehr günstiges Resultat erzielt und ist deshalb die Armencommission in der angenehmen Lage, ihre Pflinglinge mit mancherlei nützlichen Geschenken erfreuen zu können. Die Einkäufe wurden ausschließlich bei den Geschäftsinhabern unserer Gemeinde gemacht, welche durch billige Preisstellung die Bemühungen der Armenväter in anerkennenswerther Weise unterstützten. Die Geschenke bestehen aus Tüchern, Mützen, Kleiderstoffen und fertigen Anzügen. Frau Wwe. Winter hat einen schönen Weihnachtsbaum im festlich decorirten Saale aufstellen lassen und wird die Bescherung um 4 Uhr Nachmittags stattfinden, wozu Jeder, der sich für das Arrangement interessiert, freien Zutritt hat.

Aus der Umgegend und der Provinz.

8. **Rüsterfel**, 21. Decbr. Am gestrigen Tage sind in unserm Hafen fünf von Wilhelmshaven kommende Schiffe eingelaufen. Dieselben waren während der ganzen kürzlichen Frostzeit auf unserer Rheide eingefroren. Da in dem jetzigen provisorischen Handelshafen zu Wilhelmshaven die Schiffe im Winter nur unangünstig liegen, haben sie unsern Hafen als Winterhafen benutzen wollen, wobei sie von Frost und Schnee überrascht wurden. Die Schiffer sind übrigens recht froh, daß wieder Thauwetter eingetreten ist, wodurch sie aus ihrer unangenehmen und gefährlichen Lage befreit worden sind. Die Schiffe sind, soweit ersichtlich, außer einige Schrammen, unverletzt.

? **Sengwarden**, 21. Decbr. In einer dieser Tage abgehaltenen General-Versammlung unseres neugegründeten Sengwardener Vereins sind die vorgelegten Statuten mit großer Majorität

angenommen worden. Dieselben sind anderen Tags dem Großherzoglichen Verwaltungs-Rathe zu jeder zur Beglaubigung eingeschickt. Dieser zur Zeit schon aus 51 wirklichen eingeschriebenen Mitglieder, Herren und Damen bestehende Verein dürfte in Hinsicht seiner Stärke unerreicht dastehen. Derselbe hält im Saale des Herrn Gastwirths R. hier selbst seine Versammlungen und Uebungen ab.

Dsaabrid, 18. Decbr. Gestern früh nach 4 Uhr wurde in der Infanterie-Kaserne in dem zur Aufbewahrung von Montirungsstücken benutzten Raume der 8. Compagnie ein Brand bemerkt. Sogleich wurde alle Mannschaft alarmirt und die Rettung der Sachen in Angriff genommen. Es gelang bald, das Feuer zu dämmen. Verbrannt sind 98 Waffenträger erster Garnitur.

Goslar, 20. Decbr. Vorgestern, in der Dunkelstunde, entsprangen zwei hiesige Gefangene auf dem Rückwege von ihrer Arbeitsstelle. Die Entwischnen tragen Anstaltskleider. Mit den umgebenden Ortschaften hat man sich sofort telegraphisch verständigt, so daß die Festnahme der Flüchtigen leicht erfolgen kann.

Hannover, 18. Decbr. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde am vergangenen Freitage ein interessanter Betrugsversuchsprozess verhandelt. Der schon vielfach bestrafte Literat Samuel Ludwig Paulig aus Frankfurt an der Oder hat seit Jahren ein Gewerbe daraus gemacht, ein angeblich von ihm selbst verfaßtes Werk „Geschichte des siebenjährigen Krieges“ an ihm gänzlich unbekannt Personen, ohne von diesen dazu aufgefordert zu sein, verschubet, und in einem autographischen Begleitschreiben um die Erlaubniß gebeten, den Betrag von 2 M. durch Postvorschuß entnehmen zu dürfen. Um seine Bitte zu rechtfertigen, hat Abender auf seine bedrängte Lage hingewiesen und bemerkt, daß er arm sei wie die meisten größeren deutschen Dichter u. s. w. Ein auf diese Art mit der Sendung überraschter höherer Beamter hat die Angelegenheit vor das gerichtliche Forum gezogen und ist zc. Paulig wegen Betrugsversuch zu vier Wochen Gefängniß und zu Geldstrafe von 50 M. event. 10 Tage Gefängniß verurtheilt worden, da der Gerichtshof die Kriterien des Betruges für festgestellt erachtete, indem dessen Behauptung, daß er sich in bedrängter Lage befunden, unwarhaft sei, da ihm nachweislich seit Kurzem über 8000 M. in Postbeträgen zugegangen seien.

Ein unheimliches Familiendrama.

(Schluß)

Zwei Stunden vor der That wußte ich noch nichts von dem schrecklichen Gedanken, den eigenen Vater zu ermorden und mit einem Male überlegt ich ruhig und kalt, wie ich mein Vorhaben mit Erfolg ausführen könnte. Nachdem ich mit meinem Plan im reinen war, schlich ich mich in das Schlafzimmer der Eltern, überzeugte mich, daß der Vater und die Brüder schliefen, und, um mich zu versichern, daß des Vaters Schlaf fest sei, öffnete ich das am Kopfe des Bettes befindliche Fenster, welches nach der Straße führt. Ich that das mit Geräusch und hatte mir für den Fall, daß der Vater erwache und mich anrufen würde, die Antwort zurecht gelegt, daß ich die Mutter am Fenster hätte vorbeigehen sehen. Der Vater aber erwachte weder jetzt, noch — überhaupt — mehr. Ich ließ das Fenster offen, damit wenn man später die Leiche des Vaters finden sollte, man glauben möchte, ein Fremder sei in die Wohnung gestiegen und habe den Mord verübt. Darauf ging ich durch die beiden Zimmer und holte aus der Küche das dort vorhandene Beil, kam zurück und stellte mich mit der Mordwaffe an das Kopfe des Bettes. Meine Absicht war, den Hals meines Opfers zu treffen; als ich jedoch das Beil zum Zuschlagen schwang, war es für beide Hände zu schwer, oder ich zu ungeschickt, kurz ich holte aus, schlug zu — wohin? das weiß ich nicht. Ich hörte nur einen Seufzer oder Schrei, sprang durch die Thür ins andere Zimmer, das Beil in der Hand haltend, und sah, wie der Vater sich aufrichtete, dann zum Bette hinaus auf die Knie fiel und mit dem Kopf auf die Rippen sank. Es floß viel, viel Blut. Darauf trug ich das Beil in die Holzammer, damit es nicht gefunden würde, und reinigte meine blutigen Hände mit Wasser, zog mich an und wedte den Knecht Stovikow, welcher auf dem Heuboden schlief. Ich sagte ihm, daß mich der Vater geschickt habe, damit wir die Mutter suchten. Stovikow kam sofort mit mir, und wir gingen in den Straßen und Gasthäusern bis 3 Uhr herum, fanden aber meine Mutter nicht. Ich war furchtbar aufgeregt, beherrschte mich aber soweit, daß mein Begleiter nichts merkte. Um 3 Uhr Morgens kamen wir nach Hause. Ich legte mich, um nicht die Wohnung zu betreten, mit Stovikow ins Heu und schlief bis nach 6 Uhr. Dann stand ich mit den Arbeitern auf und nahm mir vor, nachher unter allen Umständen zu weinen. Ich ging ins Haus und fand den Leichnam des

Vaters in derselben knieenden Stellung und die Brüder schlafend; dann stürzte ich zurück zu den Arbeitern und erzählte ihnen unter Thränen, daß der Vater erschlagen sei, sie möchten mit mir kommen. Sie folgten mir, erblickten mit Schrecken das Blut und den Leichnam und liefen nach der Polizei. Die Beamten eilten herbei, und die Leiche wurde fortgeschafft. Ich beauftragte sofort die Tochter eines Arbeiters, die Dielen vom Blute zu reinigen, und die blutige Bettwäsche sowie die Wäsche, welche man der Leiche ausgezogen hatte, in den Abort zu werfen. Dies war kaum gethan, als der Polizeimeister eintrat. Derselbe fragte, wer befohlen habe, die Spuren zu vertilgen, und als er hörte, daß ich es gewesen, sagte er mir auf den Kopf zu: der Mord ist Deine Arbeit! — Ich stellte mich beleidigt und drohte mit einer Klage beim Oberpolizeimeister. Mein kleiner Bruder Sjerasha wurde vernommen und sagte aus, er habe den Vater in der Nacht Hilfe rufen hören und mich im Nebenzimmer stehen sehen; dann sei er wieder eingeschlafen. Nunmehr führte man mich in die geheime Polizei, und am andern Morgen gestand ich meine That ein. Nach diesem klaren, ruhigen Geständniß wurde das Zugenverhör vom Staatsanwalt zur Aufklärung des Thatbestandes zwar für überflüssig befunden; da aber die Motive dem Ankläger nicht wahr erschienen, trug er auf Vernehmung sämtlicher Zeugen an. Die Aussagen derselben boten nichts Besonderes dar. Als der kleine Sjergeri mit dem Angeklagten konfrontirt wurde, reichten sich die Brüder die Hände; aber Michael schob den Bruder sofort von sich, und als ihn der Verteidiger später wegen dieser Kälte zur Rede setzte, antwortete der Knabe: „Mein Bruder ist ein reines Kind; ich habe ein Verbrechen begangen, und er darf mich deshalb nicht berühren. Ich fürchtete, er würde im Saale weinen, wenn ich mich von ihm abgewendet hätte, und deshalb nur reichte ich ihm die Hand.“ — Die Plaidoyers der beiden Parteien boten nach diesen Ergebnissen kein weiteres Interesse dar; dagegen war das letzte Wort des angeklagten Knaben bemerkenswerth. Mit einer Entschiedenheit, die man bei einem dreizehnjährigen Knaben nicht voraussetzt, wies er die Verteidigerrede zurück und verlangte, daß die Geschworenen anerkennen müßten, er habe durchaus mit der erforderlichen Einsicht zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner That gehandelt. Das Verdict der Geschworenen lautete auch auf schuldig, und der Knabe wurde zur Anstalt in die weniger entfernten Gegenden Sibiriens verurtheilt. Als er aus dem Gerichtssaal geführt wurde, legte seine draußen stehende Mutter, die er innig liebt, ihre beiden Hände auf seinen Kopf und sagte: „Gott segne und erhalte Dich, Du mein geliebter Sohn!“ Michael küßte dankend die Hand der Mutter; dann ließ er sich ohne ein Zeichen der Rührung oder Gemüthsbeugung wegbringen. Die Mutter lag später im Korridor mit ihrem kleinen Sjerasha vor einem Heiligenbilde, berührte die kalten Steinplatten mit ihrer Stirne und betete zu Gott um Verzeihung für ihr Kind. Die Frau hat seit dem Verbrechen des Sohnes den Brantwein vollständig aufgegeben und führt das Geschäft des Gatten mit Erfolg fort.

Vermischtes.

— **Paris**, 19. Decbr. Gestern Nachmittag verbreitete sich in Paris das Gerücht, die Festung auf Mont-Valerien wäre in die Luft gegangen. So arg war das Unglück, das auf eine gewaltige Erschütterung folgte, freilich nicht, aber immer noch groß genug, um Mitleid mit den Opfern zu erwecken und die öffentliche Wohlthätigkeit zu neuen Spenden anzuspornen. 22 Arbeiterinnen waren unter der Führung eines Quartiermeisters und eines Feuerwerkers in der Pulverkammer des Mont-Valerien beschäftigt, Mitrailleurpatronen zu leeren, und alles ging vorchriftsmäßig vor sich, als mit einem Male das ganze Gemach in Flammen stand und ein furchtbarer Knall die Mauern ins Wanken brachte. Anderer Umstände erinnern sich diejenigen, welche dann verwundet und zerquetscht aus dem Schuttbaufen und unter den brennenden Balken hervorgezogen wurden, nicht mehr. Ueber die Ursache der Explosion gehen verschiedene Versionen: bald heißt es, ein Zündhütchen wäre in ein Pulverfaß gefallen, bald wieder, eine der Arbeiterin hätte mit ihrer Scheere an ein Zündhütchen gestoßen und die Patronen, deren Hüllen sie hätte zer schneiden sollen, wären dann in ihren Händen geplatzt. Es wurden sogleich alle Aerzte der umliegenden Ortschaften nach dem Mont-Valerien geholt, sie legten die ersten Verbände an und trugen dafür Sorge, daß Ambulanzwagen aus Paris hinausgeführt, und die 24 Verwundeten in drei Hospitäler gebracht. Drei der Opfer starben eine Stunde nach ihrer Ankunft im Hospital Beaujon und mehrere andere sind in einem so elenden Zustande, daß ihr Tod ebenfalls zu gewärtigen ist. Nach den letzten Nachrichten sind auch noch bereits sieben weitere der armen Verunglückten ihren Verletzungen erlegen.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

- 1 Sopha, 1/2 Dbd. gepolsterte Stühle, 1 mah. Sophatisch, 15 versch. Bilder, 1 mah. Commode, 18 Bände Pierers Lexikon, 1 Nähmaschine, 1 Schreibsekretär, 4 Schränke, 1 Spiegel, 2 vollst. Betten nebst Bettstellen und Matratzen, 1 summen Diener, 2 Fußbänke, 1 Teppich, zwei Stubenuhren, 1 Waschcommode mit Marmorplatte

am **Sonnabend, den 23. Dec. 1882, 2 Uhr Nachm.,** in der **Wilhelmshalle** hier,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 19. Dec. 1882. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Kirchengemeinde Heppens.

Bekanntmachung des Kirchenraths. Der Entwurf eines Patrimonialbuches liegt vom

24. d. Mts., bis zum 13. Januar l. Js. incl.,

in **Hrn. Deltermanns** Hause zur Einsicht aller Beteiligten aus. Diejenigen, welche gegen den Entwurf Einwendungen erheben wollen, haben dieselben bis zum **19. Jan.** anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie damit bei Feststellung des Patrimonialbuches nicht weiter werden gehört werden.

Heppens, im Dezember 1882. **Der Kirchenrath.**

Baschkirmützen

von 1,40 M. an empfiehlt

Diedr. Alberts, Belfort.

Zieh Köln. Domb.-Lott. 11/13. 11.3. 1883

Geldgew. 75000 M. zc. baar ohne Abzug. Nur Orig. u. veri. geg. Einf. v. Betr. bei:

1 St. 3 St. 5 St. 10 St. 25 St. 4 M. 11 M. 18 M. 35 M. 81,25 M.

Der Hauptcoll. **A. J. Pottgießer, Köln, Loosé u. amtll. List. w. sco. veri.**

Zu vermieten eine fein möbl. Stube nebst Kammer an 2 junge Leute.

Elfaß, Bahnhofshotel (oben).

Zu vermieten ein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer zum 1. Jan. Frau **Wwe. Stolle, Bismarckstr. 27. a. P.**

Zu vermieten.

Das an der Hauptstraße in Belfort belegene zu 3 Wohnungen eingerichtete **Haus** nebst Gartengründen wünsche ich unter günstigen Bedingungen auf **Mai 1883** zu verkaufen oder zu verpachten.

Desgleichen habe eine geräumige Unterwohnung zu **Schaarreihe** belegen Umstände halber zu vermieten.

Schaar, im Decbr. 1882.

E. Fr. Rädicker, Schmiedemstr.

Wünsche auf Ostern oder Mai einen kräftigen Burschen als Lehrling.

D. D.

Ein Sohn

ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Schneiderei zu erlernen, kann zu Ostern 1883 bei mir in die Lehre treten.

A. G. Sunk, Schneidermstr.

Meine an der Koonstraße in Wilhelmshaven in der Nähe des Gymnasiums und der Garnisonkirche belegen **Baufläche** wünsche ich preiswürdig unter der Hand zu verkaufen. Ein Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Käufer wollen sich an mich wenden.

Bant, den 15. Decbr. 1882.

Grashorn.

Gesucht

pr. 1. Januar eine möbl. Officiers-Wohnung mit Burschengelack. Off. unter **A.** an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten

zum Januar eine möbl. Stube mit **Schlafkammer** bei

R. Wesenick, Oldenburgerstraße 1.

Achtung! Achtung!
Burg Hohenzollern.
Weihnachts-Ausstellung.
 Sämmtl. Aussteller wollen ihre Waaren von heute an zu Fabrikpreisen abgeben.
 Sonnabend bis 6 Uhr ohne und Sonntag, den 24. Dezember, bei freiem Entree.

Zu
Weihnachts-Einkäufen
 bietet das sehr reichhaltig assortirte Lager von
A. LAMMERS,
Bismarckstr. 59,
 in Hüten, Bändern, Blumen, Federn, Tüllen, Brautkränzen, Krüsch'n, Kragen und Manschetten, Corsetts, Capotten, Taillentücher, Strümpfe, Westen, Jäckchen, lein. u. seid. Tüchern, Filz-Röcken, Beinkleidern, Schürzen für Damen und Kinder, Manschettenhemden, Vorhemden, Schlipfen etc.
 billigste Gelegenheit.
 A. Lammers, Bismarckstr. 59.
Weihnachts-Ausstellung



Die bereits angekündigten Lebenden
Holsteiner Karpfen,
 feine, rein schmeckende Waare, sind heute eingetroffen und bitte ich das verehrliche Publikum Wilhelmshavens und Umgegend mein strebames Bemühen im Geschäft durch zahlreiche Abnahme zu entschädigen und sich bei **Bestellungen auf Fischwaaren** jeglicher Art, welche ich am schnellsten und billigsten zu liefern in den Stand gesetzt bin, sich nur direct an mich, einen Fischhändler, zu wenden, da dann nur die schnellste Lieferung guter Waare bei soliden Preisen garantirt ist.
 Hochachtungsvoll
W. Görs, Fisch- und Südruchthandlung,
 Wilhelmshaven, Wilhelmstr. 2.

Morgen Sonnabend bin ich mit verschiedenen Arten **Koch- und Bratfischen** auf dem Markte in Neuheppens anwesend. D. D.

Pelzwaaren,
 passende **Weihnachts-Geschenke!**
 Da ich noch ca. 200 Stück **Muffen** und **Garnituren** für Damen und Kinder am Lager habe, verkaufe von heute ab, um bis **Weihnachten** pünktlich zu räumen noch
25 pCt. billiger
 als zu den bisherigen Preisen.
 Es sind noch am Lager **Perz, Iltis, Skunk, Scotter, Seebär, Dachs, Waschbär, Opposum** u. **Bisam, Naturell** und **gebänderte Garnituren**, sowie **schwarze Garnituren** von 10 M. an, **schwarze Muffen** von 4,50 M. an etc.
Magnus Schlöffel, Kürschner,
 Neuheppens, Bismarckstr. 60. Belfort, Werftstraße.
 Alte unmoderne Pelzsachen werden in Tausch angenommen. D. D.

August Frisse, Uhrmacher,
 empfiehlt
 goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren etc.
 NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.
Prüfet Alles und behaltet das Beste!
 Reingehaltene **Bordeaux-Weine** a Fl. 1,00, 1,25 u. 1,50 M.; **Portwein, Madeira** und **Cherry**, pure, a Fl. 1,50 M.; **Weißweine** von 75 Pf. an; **Verschnittener Arrac** und **Rum** a Fl. 1 M.; **puren Arrac** und **Rum** a Fl. 2 resp. 3 M.; **Punsch-Essenzen** von **Arrac** und **Rum**, eigenes Fabrikat und ohne jede Essenz a Fl. 1,00 resp. 1,50 M. Alles excl. Glas empfiehlt
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Burg Hohenzollern.
Weihnachts-Ausstellung 1882.
 Heute Freitag und morgen Sonnabend, den 23. Dez.:
Unwiderruflich letzte grosse Gala-Vorstellungen
 von nur Specialitäten 1. Ranges, mit vollständigem neuem Programm.
 P. S. Erlaube mir das geehrte Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß morgen Sonnabend, Abend, die **letzte** Vorstellung stattfindet, da die Gesellschaft anderweitige Verpflichtungen eingegangen.
Die Direction.

Empfehle als zum Consum für Jedermann geeigneten
Java-Thee
 a Pfund 225, pr. 1/2 und 1/4 Pfd. 120 resp. 60 und pr. 1/10 Pfund 25 Pf. Hierzu braunen und weißen **Candis** a Pfd. 60 resp. 70 Pf.
C. J. Arnold,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Neszmelyi (Ungarwein)
 stärkend und mündend, empfehlen
Runge & Doden, Veer.
 Niederlage bei Herrn **G. F. Christians, Wilhelmshaven.**
 Noch vorhandene größere

Ziehharmonikas
 verkaufe zu Fabrikpreisen.
Johann Focken,
 Nothes Schloß.

Im Gasthof zur Arche
 in Belfort
 bin ich heute Sonnabend und morgen Sonntag mit prachtvollen **Aepfeln, Birnen u. Nüssen,** sowie mit versch. anderen Artikeln anwesend und bitte um geneigten Zuspruch.
W. Görs, Fisch- und Südruchthandlung,
 Wilhelmshaven, Wilhelmstraße 2.

Während der Feiertage:
 Anstich von echtem **Nürnberg Bier**
 aus der **Adler-Brauerei** zu **Berlin**, sowie auch Ausschank von **Geitkötter'schen Bier**, wozu freundlichst einladet
H. Krey,
 Neuheppens, Altestraße 10.
Die electromotorischen
Zahnalsbänder und Perlen
 können, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden (Preis a 1 und 1 1/2 M., und sind für Wilhelmshaven allein echt zu haben bei
Johann Focken.

Tischlampen von 2,25 M an,
Wand-Lampen von 60 Pf. an,
Nachlampen St. 50 Pf.,
Kuppeln jeder Größe Stück 40 Pf.,
Dochte jeder couranten Breite empfiehlt
Diedr. Alberts,
 Belfort.

	M.	Pf.
10 Pfd. vorauger Java-Kaffee für	8	—
1 Pfd. fein kräftig, Souchongthee	2	50
Verpackung frei — Porto		30
	M. 10,80	

Betrag bitte per Postanweisung ohne Portoabzug zu senden an
J. Feinr. Goyer,
 Oldenburg.

Wein Lager von
Särren
 u. **Leichenbekleidungsgegenstände** halte bei Bedarf empfohlen.
Tobias, Altheppens.

Ich hatte Gelegenheit
200 Stück recht schwere Filzröcke
 billig gegen baar zu kaufen und empfehle dieselben zu
4 Mk. 50 Pf.
 pro Stück.
Diedr. Alberts,
 Belfort.

Torf- und Kohlenkasten
 sowie **Kohlenschaufeln** empfiehlt
 bittigst
H. L. v. d. Eken,
 Neuestr. 4.

Empfang heute:
Große Grenoble-Walnüsse,
Große Lambertus-Haselnüsse.
C. J. Behrends.

Große Magdeburger Salzgurken,
 Schock 2 M.
H. Backer,
 Kronprinzenstr. 11.

Wachsstock,
 gelb, weiß und bunt, in allen Größen, und **feine Wachseengel**
 in der
Seifenfabrik in Neuheppens
 Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigstem Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperhörn.

Echten Groninger Honigkuchen
 empfiehlt
G. Högl.

Rosfleisch
 in **Neuheppens am Markt** fein.
A. Tegge, Rosfleischhändler.

500 Mt. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's Zahnwasser** (à Fl. 1 M.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten Zahnalsbänder.**
K. Kauffmann, Berlin SW.
 In **Wilhelmshaven** nur acht bei Herrn **F. J. Schindler.**
 Zu den **billigsten** Preisen verkaufe ich

Kinder-Spielsachen
 in meiner **Weihnachts-Ausstellung.**
 Belfort.
Diedr. Alberts.

Petroleum- Kochmaschinen
 beste Qualität, **Töpfe u. Kessel, Pfannen,** emaillirt u. geschliffen, empfiehlt billigst
H. L. v. d. Eken,
 Neuestr. 4.

Zum Festbedarf empfehle **feinstes Weizenmehl**
 sowie **vorzügliche Gese.**
 Sämtliche, mir zum Garbacken übergebene Backwaaren werden sehr schön verfertigt.
Ernst Högl,
 Kronprinzenstraße 12.

Tisch-, Wand- und Hängelampen
 letztere mit und ohne Zug, zu **Weihnachts-Geschenken** passend, empfehle bei billiger Preisstellung.
H. L. v. d. Eken,
 Neuestr. 4.

Woll-Waaren,
 als:
Unterhosen, Unterjacken, Kopftücher, Damenwesten von 1,50 M. an, **Colliers** (woll. Shawls), **Sachenez** (Halstücher), **Handschuhe** in Wolle und Buckskin, **Taillentücher** bis zum feinsten Genre, **Wappröcke** von 2,75 M. an, **Flanelle** nur bester Qualität garantirt krumpffreie Waare, sowie sämtliche sonstigen Winterartikel, empfiehlt
Diedr. Alberts,
 Belfort.

Eine gute, junge, schwere **Milchkuh**
 die Ende Oktober gefalbt hat, haben wir zu verkaufen.
 Neustadt-Gödens, 21. Dez. 1882.
M. W. Cohen & Sohn

Königsstraße
Nr. 53.

Im Pfeifen-Bazar

Königsstraße
Nr. 53.

reichhaltigste Auswahl aller Arten Pfeifen in Brvère, Meerschaum, Thon und Holz, lange Weichsel-Pfeifen, komplett von 2 M. an, Schibuk's, Margileh's, Sütländer-Canaster- und Wiener Trockenraucherpfeifen, ferner großes Lager

Nur acht Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen und Pfeifen
prachtvolle Nouveautés in Weichsel-Cigarren- und Cigarettenspitzen, sowie Lager in ost- und westindischen Muscheln und Corallen, auch japanesische und chinesische, sowie andere ausländische Raritäten, darunter reizende und billige Weihnachtsgeschenke.

Grosse Auswahl gut assortirter und gelagerter feiner Cigarren in den beliebten Packungen von 25, 50 und 100 Stück in jeder gewünschten Preislage, auch Rauch-, Kau- und Schnupftabake.
Um geneigten Zuspruch bittet

Robert Wolf, Königsstraße 53.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von hier Großer Ausverkauf sämtlicher Artikel in Tapiserie-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren, sowie Handschuhen etc. etc.
zu und unterm Einkaufspreis nur gegen baar.

E. Blencke, Rothes Schloß, Roonstrasse 88.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle besonders

fettes Kalbfleisch,

sowie alle sonstigen Sorten Fleisch, prima Qualität. Bestellungen auf Braten bitte frühzeitig machen zu wollen.

A. Wohl, Roonstr. 77.

Punsch-Extracte.

Punsch-Extract von Arrac Nr. 1 pr. Fl. 1,75 Mk.	Punsch-Extract von Rum Nr. 1 pr. Fl. 1,75 Mk.
Punsch-Extract von Arrac Nr. 2 pr. Fl. 1,50 Mk.	Punsch-Extract von Rum Nr. 2 pr. Fl. 1,50 Mk.
Punsch-Extract von Arrac Nr. 3 pr. Fl. 1,25 Mk.	Punsch-Extract von Rum Nr. 3 pr. Fl. 1,25 Mk.

Arrac de Goa

pr. Flasche 1,50 Mark, sowie sämtliche andere Sorten Spirituosen und Liqueure halte bei billigster Preisstellung empfohlen.

C. H. Bredohorn,

Weinhandlung und Liqueurfabrik, Neuestraße 7, Neuheppens.

Weine

Weihnachts-Ausstellung

halte bei Bedarf bestens empfohlen; selbige enthält eine große Auswahl in Baumconfekt, Pfefferkuchen, Nürnberg. Lebkuchen, braune u. weiße Nüsse etc.

Ernst Högl,
Kronprinzenstr. 12.

Müller & Comp.

Uhrenhandlung

Neuheppens, Bismarckstr. 13.

Großes Lager in goldenen und silbernen Damen- u. Herrenuhren, Regulateure, Wecker u. Wanduhren, Zalmi-, Nickel- und Stahlfetten. — 2 Jahre Garantie für jede gekaufte Uhr. — Reparaturen streng und solid bei mäßigen Preisen unter einjähriger Garantie.

Unsere Verbindung mit den ersten Fabriken der Schweiz und Deutschland bürgen für nur gute Waare bei billigsten Preisen.

Müller & Comp., Wilhelmshaven, Bismarckstr. 13.
Hauptgeschäft: Elberfeld. Zweiggeschäft: Aachen, Köln, Düsseldorf.

Werkzeugkasten u. Schränke, sowie Laubjägerkasten

und sämtliche Laubjägerutensilien empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

B. Grashorn.

Kaiser-Saal.

Am 1. Weihnachts-Feiertage:

Grosses Extra-Concert à la Strauss,

gegeben

von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters C. Latann.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. Gallerie 30 Pf. Familien ermäßigt.

Es ladet ergebenst ein

A. Thomas.

NB. Um unserem musikliebenden Publikum auch eine Weihnachtsfreude zu bereiten, habe ich das Programm nur aus Novitäten zusammengestellt und lade zu diesem Concert ganz besonders ein.

Hochachtungsvoll

C. Latann.

Kaiser-Saal.

Am zweiten Weihnachtstage:

Große Tanz-Musik

bei stark besetztem Orchester.

Albert Thomas.



S. Bunnemann

Roonstrasse.

Größte Auswahl in fertigen Schuhwaaren. Damen- und Herrenstiefel mit Doppelpohle, in vorzüglicher Waare. Damen-Ballschuhe, passend als Weihnachtsgeschenk. Gummischuhe, Filzschuhe etc.

H. HESPEN in Neuende

empfehle schwere reinwollene

Kleider-Stoffe

in allen Farben pr. Meter 1,20 Mk.

Schürzen, Corsetts, Schleifen, Handschuhe, Hütschen, Kragen, Manschetten und feine Ballblumen

empfehle

H. Hespen, Neuende.

Schultalchen u. Cornister zu 1 Mk.,

empfehle

G. Schaaf.

Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält Bettfedern und Daunens, sowie fertige Betten stets vorräthig.

Rud. Albers, Bismarckstraße 62.



Das 1. Kränzchen

des Wilhelmsh. Schießvereins findet am 27. ds. Mts. im Vereinslokal statt. Anfang des Vergnügens Abends 8 Uhr. Einladungen von Freunden und Verwandten sind gestattet.

Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Sonnabend, 23. Dec., Abends 7 Uhr: Großer Billardwettkampf. Die besten Spieler werden herausgefordert.

Gust. Zanfen.

Plöttner's Restauration. Ostfriesenstr. 61, Lothringen. Während der Feiertage empfehle

hochfeines Nürnberger Bier

sowie Hasen-, Gänse- u. Hühner-Braten

wozu ein geehrtes Publikum freundlichst einlade.

W. Plöttner.

Am 2. Weihnachts-tag, 26. Dec.:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **C. Tiesler in Neuende.**

Sande.

Dienstag, d. 26. Dezember: (2. Weihnachtsfeiertag)

Große Tanzmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **J. Rohlf.**

Empfehle eine große Auswahl schöner Weihnachts-Bäume.

B. Wilken, Augustenstr.

Eine Parthie Kanarienvögel gute Schläger, hat Umstände halber prewürdig abzulassen **Schefe, Welfort, Werkstr. 7.**